

Reinhard Wolf Stundensteine – kleine Kulturdenkmale am Wegesrand

Kleine Kulturdenkmale der freien Landschaft vor dem Vergessen und Verschwinden zu bewahren, sie in ihrer Vielgestaltigkeit und ihrer schlichten Schönheit vorzustellen und diesen Zeugnissen der Vergangenheit neue Freunde hinzuzugewinnen, die beim gelegentlichen Vorbeikommen ein Auge auf sie werfen und Mißstände aufgreifen, dies ist der Hauptzweck der neuen Serie *Kleine Kulturdenkmale am Wegesrand* auf den ersten Seiten jeder Ausgabe der Schwäbischen Heimat.

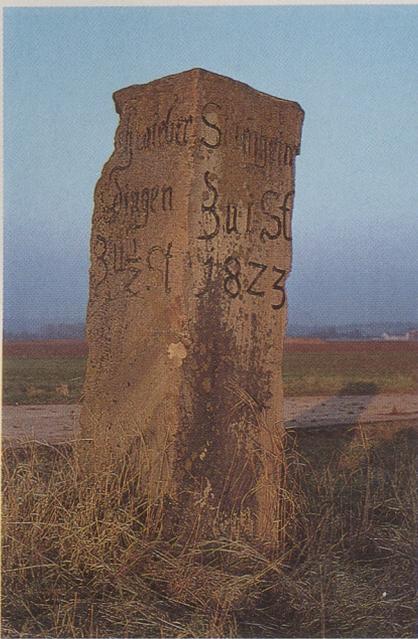
Bei welcher Art von Kulturdenkmälern könnte man das Vergessen und Verschwinden von «Kleindenkmälern am Wegesrand» besser aufzeigen als an den Stundensteinen? Wer weiß heute überhaupt noch, was Stundensteine sind? Steine, auf denen die Geh- oder Fahrzeit bis zum nächsten Ort eingehauen ist, werden die meisten denken, die eine der Aufnahmen auf diesen Seiten anschauen. Falsch geraten, aber nicht völlig daneben! Stundensteine sind Entfernungsanzeiger, denn die Einheit «Stunde» war nicht, wie man meinen könnte, ein Maß für die Zeit, sondern ein Streckenmaß. Im Württembergischen gab es sogar zweierlei Stundenmaß: Auf normalen Wegen und Straßen galt die «Reisestunde»; sie betrug 1600 Ruten = 4600 Meter. Auf Poststraßen hingegen ergaben 3700 Meter eine «Poststunde». Abgelöst wurden diese Entfernungsmaße – wie auch Rute, Fuß und Zoll sowie andere Maße – erst um 1870 durch Meter und Kilometer.

Steine mit Angabe der «Reisestunden» standen einst an zahlreichen Wegen und Straßen, vor allem an bedeutenden Chausseen, aber auch an Ortsverbindungswegen. An Poststraßen gab es Steine mit Angabe der «Poststunden». Heute sind die Steine rar geworden. An der alten Poststraße von Stuttgart über Freudenstadt und den Kniebis ins Rheintal steht zwischen Nagold und Freudenstadt noch ein halbes Dutzend Stundensteine, alle im Abstand von ganzen Stunden von Stuttgart aus gerechnet, also im Abstand von je 3700 Metern. Kurz vor Freudenstadt steht in Aach der Stein mit der Inschrift *Von Stuttgart 20 Stunden*, also $20 \times 3700 \text{ Meter} = 74 \text{ Kilometer}$. Alle erhaltenen Stundensteine an der alten Poststraße haben eine Höhe von rund 1,50 Meter bei einem Querschnitt von 45 cm im Quadrat.

Ein anderer Stundenstein an einer alten Poststraße ziert an der Schloßsteige in Ellwangen eine Grünanlage, die Inschrift lautet *Nach Stuttgart 25 Stunden, nach Dinkelsbühl 5 Stunden*. Drei Stundensteine an alten Ortsverbindungswegen sind in Möglingen bei Ludwigsburg erhalten geblieben. Etwas verloren stehen sie heute in freier Feldflur, die alten Wege nach Stammheim, Schwieberdingen und Markgröningen sind längst durch ganz anders verlaufende Straßen und Feldwege ersetzt. Ein weiterer Stein – mit verlorengegangener Inschrift – steht völlig unbeachtet am Straßenrand zwischen Bietigheim und Löchgau.



An der alten Poststraße von Stuttgart nach Freudenstadt, zwischen Nagold und Pfalzgrafeweiler, steht dieser Stundenstein am Wegesrand. Zu Zeiten, als hier Postkutschen verkehrten, war der Weg natürlich kein Asphaltsträßchen.



Überzogen von Flechten, Algen und Moos ist dieser Stundenstein bei Möglingen erhalten geblieben. Seit einigen Jahren ist dieser alte, stark verwitterte Stein durch eine Kopie ersetzt worden. – Von Möglingen nach Stuttgart-Stammheim beträgt die Entfernung 1 Stunde = 4,5 Kilometer. – Gegen die neuen Straßenschilder hat der alte Stundenstein keine Chance. Wie lange wird dieser beim Grasmähen störende, heute «unnütze» Stein wohl noch stehen?

Um einen Blick über die Grenzen Württembergs hinauszutun: Einige Dutzend Stundensteine gibt es im Raum Eberbach–Mosbach. Prachtvoll verzierte, mehrere Meter hohe Exemplare aus der Zeit um 1730 findet man in Sachsen; zu den auffälligsten und bekanntesten gehören die beiden am Zugang zu Schloß Moritzburg nördlich von Dresden.

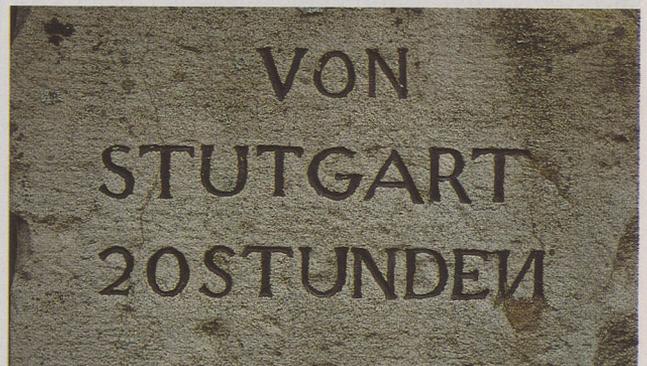
Stundensteine sind Vorläufer der heutigen Wegweisertafeln und Kilometersteine. Als Fußwanderer, Reiter oder Kutscher hatte man Zeit, die eingemeißelten Ortsnamen und Entfernungsangaben zu lesen, heute im Vorbeirasen mit dem Auto übersieht man nicht nur die Inschriften, sondern meist den ganzen Stein. Das schnelle Fahren ist schließlich auch der maßgebliche Grund für das Verschwinden zahlloser Stundensteine: Oft standen sie einer Straßenverbreiterung im Weg oder wurden als Unfallgefahr angesehen. Nachdem sie mit ihrer veralteten Entfernungsangabe unnütz geworden waren, räumte man sie weg. Meist ist es nur Zufällen zu verdanken, daß der eine oder andere erhalten blieb. Aufmerksamen Straßenmeistern und «Kleindenkmalfreunden» ist es zu verdanken, daß nicht auch die restlichen der erhalten gebliebenen Steine vollends verschwinden. Und in Zukunft schauen sich sicher auch die Leser der Schwäbischen Heimat am Wegesrand stehende oder unter Brombergestrüpp und im Brennesseldickicht verborgene Steine genauer an!

Beim Anschauen allein sollte man es allerdings nicht bewenden lassen. Bevor sie ganz in Vergessenheit geraten und untergehen, sollten die für den

Weg oder die Straße Verantwortlichen, das Landesdenkmalamt oder die «Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale»* darauf aufmerksam gemacht werden. Und wer es schafft, durch Eigeninitiative dafür zu sorgen, daß ein umgesunkener oder abgebrochener Stundenstein wieder aufgerichtet und fachkundig restauriert wird, der darf sich rühmen, für die Kulturlandschaft unserer «Schwäbischen Heimat» einen nicht unerheblichen Beitrag geleistet zu haben!

Der Autor ist für Hinweise auf Stundensteine dankbar! Über eine Postkarte, einen Kartenausschnitt oder ein Foto freut sich Reinhard Wolf, Uhlandstraße 8, 71672 Marbach am Neckar.

* Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale in Baden-Württemberg e.V., Postfach 1160, 76695 Ubstadt-Weiher.



Inscription auf dem Stundenstein in Aach bei Freudenstadt. Der Steinmetz war offensichtlich des Schreibens nicht ganz kundig, oder schon die Vorlage hatte Fehler.